Die Eidesleistung des Erzbischofs von Posen-Gnesen.

** Berlin, 12. Januar.

Heute Nachmittag 1 Uhr hat der Kaiser von dem Erzbischof von Stablewski, welcher zu diesem Behufe in einer königlichen Equipage von seiner hiesigen Wohnung abgeholt worden, im Kapitel-Saale des hiesigen Königlichen Schlosses den vorgeschriebenen Eid Allerhöchstselbst entgegengenommen.

Die Präsentation des Erzbischofes erfolgte durch den Minister der geistlichen Angelegenheiten mit nachstehenden Worten:

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät melde ich allerunterthänigst, daß der Erzbischof von Posen-Gnesen Dr. v. Stablewski, gemäß Eurer Majestät Allergnädigstem Befehle erschienen ist, um den von ihm Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät und Allerhöchstdero rechtmäßigem Nachfolger in der Regierung zu leistenden Huldigungseid in Gegenwart der hierzu verordneten Zeugen abzulegen. Der Erzbischof harret der Allergnädigsten Genehmigung, um die treue Erfüllung der von ihm gegen Krone und Staat übernommenen Pflichten von Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät feierlich zu geloben.

Demnächst hielt der Erzbischof folgende Ansprache an Se. Majestät:

„Die Gnade Seiner Heiligkeit des Papstes und das Allerhöchste Vertrauen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät überantworten mir mit dem Erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen das Oberhirtliche Amt dieser großen Diözesen in meiner mir so theuren Heimath. Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben überdies Allergnädigst geruht, mir zu gestatten, den Stufen des Thrones nahen und mit meiner ehrfurchtsvollen Huldigung den Eid der Treue vor Allerhöchst Ihrer Person ableisten zu dürfen. Ich fühle den großen Ernst dieser Feier und weiß die Bedeutung des Glanzes zu würdigen, mit welchem die Huld Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät sie umgiebt. Durch diesen feierlichen Eid soll Gott „durch welchen Könige regieren", Ehre werden auf Erden. Zu Ihm erhebt sich auch meine Seele in diesem Augenblicke, um durch Seine Gnade die zu übernehmenden Verpflichtungen meines verantwortungsvollen Amtes treu und gewissenhaft mitten in den Stürmen und Irrgängen der Zeiten erfüllen und halten zu können. Gott, der meinen reinen Willen kennt, wird meine schwachen Kräfte stützen. Und ich bin schon jetzt dem Herrn zum Danke verbunden, daß er mir die Erfüllung meiner Pflichten erleichtert durch das große wahrhaft Königliche Herz Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, welches alle Ihre Unterthanen mit gleicher Liebe umfaßt und auch deshalb noch mehr das Recht hat, von Allen nicht bloß äußeren Gehorsam, sondern auch ehrfurchtsvolle Liebe und Hingebung zu fordern und alle Unterthanen in unwandelbarer Treue und freudiger Ergebenheit um Ihren erhabenen Thron zu schaaren. Tief bewegt bringe ich Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät meinen allerunterthänigsten Dank für das Vertrauen dar, welches Allerhöchstdieselben in der Wahl meiner Person zu diesem hohen, aber schwierigen Amte mir zu bekunden, Allergnädigst geruht haben. Bald werde ich Gott als Zeugen meines Gelöbnisses der Ergebenheit und Treue Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät anrufen. In diesem Augenblicke drängt es mich aber, noch einen anderen Dank auszusprechen. Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben die großen Aufgaben der ernsten Zeit, wie kaum bisher ein Herrscher, klar und kühn erfaßt und inmitten derselben auf die Religion als den festen Sammel- und Stützpunkt der Menschheit hingewiesen. Stat crux dum volvitur orbis. Ich blicke deshalb mit voller Ruhe und Zuversicht als katholischer Bischof im preußischen Staate in die Zukunft, da ich fest überzeugt bin, daß die religiösen und kirchlichen Interessen aller katholischen Unterthanen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, also auch die meiner Diözesen, gebührende Pflege und Schutz in Allerhöchstihrem Königlichen Herzen finden werden und ich bitte zu Gott, daß ferne Geschlechter den Namen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten dankbar segnen mögen."

Nunmehr leistete der Erzbischof den Eid wörtlich dahin ab:

„Ich Florian Stablewski, ernannter Erzbischof von Gnesen und Posen, schwöre einen Eid zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden auf das heilige Evangelium, daß, nachdem ich auf den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen erhoben worden bin, ich Seiner Königlichen Majestät von Preußen Wilhelm und Allerhöchstdessen rechtmäßigem Nachfolger in der Regierung als meinem Allergnädigsten Könige und Landesherrn unterthänig, treu, gehorsam und ergeben sein, Allerhöchstdero Bestes nach meinem Vermögen befördern, Schaden und Nachtheil aber verhüten und besonders dahin streben will, daß in den Gemüthern der meiner bischöflichen Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Gesinnungen der Ehrfurcht und Treue gegen den König, die Liebe zum Vaterlande, der Gehorsam gegen die Gesetze und alle jene Tugenden, die in dem Christen den guten Unterthan bezeichnen, mit Sorgfalt gepflegt werden, und daß ich nicht dulden will, daß von der mir untergebenen Geistlichkeit in entgegengesetztem Sinne gelehrt und gehandelt werde. Insbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung, sei es innerhalb oder außerhalb des Landes, unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnten, und will, wenn ich erfahren sollte, daß in meinen Diözesen oder anderswo Anschläge gemacht werden, die zum Nachtheil des Staats gereichen könnten, hiervon Seiner Königlichen Majestät Anzeige machen. Ich verspreche, dieses alles um so unverbrüchlicher zu halten, als ich gewiß bin, daß ich mich durch den Eid, welchen ich Seiner Päpstlichen Heiligkeit und der Kirche geleistet habe, zu nichts verpflichte, was dem Eide der Treue und Unterthänigkeit gegen Seine Königliche Majestät entgegen sein könne. Alles dieses schwöre ich, so war mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen!"

Seine Majestät geruhten hierauf, den feierlichen Akt mit folgenden an den Erzbischof gerichteten huldvollen Worten zu schließen:

„Ich habe es für angezeigt gehalten, Sie, hochwürdiger Herr, bei Antritt Ihres Amts persönlich zu empfangen und das feierliche Gelöbniß, welches Sie soeben abgelegt und mit Ihrem Eide bekräftigt haben, Selbst entgegenzunehmen. Die Aufgaben, welche Ihrer harren, sind schwer. Sie erfordern bei den eigenthümlichen Verhältnissen Ihrer Diözese in besonderem Maße Weisheit und Treue. Wenn Ich Sie, hochwürdiger Herr, Seiner Heiligkeit dem Papste zur Berufung auf den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen in Vorschlag gebracht und Ihnen nunmehr Meine landesherrliche Anerkennung ertheilt habe, so ist dies in dem Vertrauen geschehen, daß Sie in Ihrem verantwortungsvollen Amt allezeit die Grundsätze bethätigen werden, die Sie als Christ und Unterthan Mir, Ihrem Landesherrn, und dem Staat, dessen Bürger Sie sind, schulden. Ich erwarte, daß es Ihnen gelingen wird, soweit dies Ihres Amtes ist, die Gegensätze zu versöhnen, welche bei Kindern eines Landes keine Berechtigung haben, und daß sie in den Ihrer bischöflichen Obhut anvertrauten Diözesanen den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen Mich und Mein Haus, des Gehorsams gegen die von Gott geordnete Obrigkeit, der Achtung vor den Gesetzen des Landes sowie der Eintracht unter den Bewohnern desselben pflegen und nähren werden. Ich hege diese Erwartung mit um so größerer Zuversicht, da Sie diese Grundsätze selbst als die Ihrigen ohne Scheu verkündet und Mir dadurch die Gewähr geboten haben, daß der Hirtenstab der Erzdiözese fortan in einer festen, treuen und gerechten Hand ruhen wird. In diesem Sinne heiße ich Sie, hochwürdiger Herr, in Ihrem Amte willkommen und wünsche Ihnen zur Führung desselben den Segen Gottes!"

Nachdem der Erzbischof von Seiner Majestät entlassen war, wurde ihm die Allerhöchste Anerkennungs-Urkunde ausgehändigt, worauf er das über den Hergang bei der Eidesleistung aufgenommene Protokoll unterschriftlich vollzog.

Deutscher Reichstag.

145 Sitzung vom 12. Januar.

Tagesordnung: Etat (Reichstag, Reichskanzler, Reichsamt des Innern.)

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr mit den Worten: Ich begrüße die Herren zum neuen Jahre. Felix faustumque sit — Jedem von uns, dem Kaiser und dem Reiche!

Das Haus tritt in die Spezialberathung des Etats ein. Auf der heutigen Tagesordnung befindet sich zunächst der Etat des Reichstags, zu welchem der von der freisinnigen und der Volkspartei unterstützte Antrag des Abg. Baumbach Berlin vorliegt:

Den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Reichsverfassung, Art. 32, in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.

Abg. Baumbach (freis.): Der vorliegende Antrag ist kein spezieller Parteiantrag, ich glaube vielmehr, er ist für alle von Interesse und Wichtigkeit. In kurzer Zeit werden es ja auch 25 Jahre, seitdem der Antrag zuerst im konstituirenden Reichstage gestellt wurde. Fürst Bismarck warf neulich seine ganze Autorität gegen die Bewilligung von Diäten in die Wagschale. Eins haben wir gegen damals voraus, eine 25jährige Erfahrung. Alle leeren Plätze hier im Hause sind stumme, aber beredte Zeugen für die Berechtigung unseres Antrags. Fürst Bismarck begründete seine Abneigung gegen die Diäten mit Hinweis auf die Berufs-Parlamentarier. Mir ist aber ein Berufs-Parlamentarier, der hier ist, lieber als ein Abgeordneter honoris causa, der nicht zugegen ist. Ein voll besetztes Haus arbeitet auch entschieden schneller, als ein leeres Haus. Ich erblicke in dem allgemeinen Stimmrecht das wichtigste politische Erziehungsmittel, welches keine Korrektur nöthig hat. Der Abgeordnete, welcher jetzt seine Hand an das allgemeine Stimmrecht legen wollte, würde sich unmöglich machen. Wenn aber das allgemeine Stimmrecht eines Korrektivs bedürfte, so wäre die Diätenlosigkeit keines — keine Partei hat darunter gelitten, auch nicht die sozialdemokratische, die freilich jetzt auch schon eine ganze Anzahl gesättigter Existenzen zählt, wie Herr v. Vollmar, der ja nach dem Zeugniß der Herren Bebel seiner angenehmen Lebenslage wegen weniger sozialdemokratisch fühlt. Jedenfalls ist wegen der Diätenlosigkeit auch den Sozialdemokraten kein Mandat entgangen. Durch die Diätenlosigkeit ist vielen Ständen die Mitgliedschaft des Reichstages ganz verschränkt. Das Reich ist jetzt so fest gefügt, daß es eine Verfassungsänderung vertragen kann. Ich würde darum eine Stärkung des Reichstages und damit der Reichsidee und des Reiches selbst sehen; denn neben dem Kaiser ist der Reichstag der stärkste Träger der Reichsidee. (Beifall links.) — Abg. Haberland (Centr.): Ich schließe mich ganz dem Vorredner an. Der Antrag nimmt das Interesse des Mittelstandes und der kleinen Leute wahr. Fürst Bismarck hat von den Diäten die Vermehrung der Sozialdemokratie befürchtet, aber sie ist auch so eingetreten. Die Sozialdemokraten haben sich eigene Kassen für ihre Parteivertreter geschaffen; das können die kleinen Bauern nicht thun, deshalb kommen sie zu kurz. Ich hoffe, daß der Herr Reichskanzler und der Bundesrath dem Antrage näher treten werden.

Abg. v. Benigsen (natlib.): Ich habe nur eine kurze Erklärung Namens meiner Partei abzugeben. In ihrer Mehrheit wird sie für die Resolution stimmen — aus praktischen Gründen: bei Gewährung von Diäten hat man eine größere Auswahl unter den Kandidaten, und die Anzahl der hier erscheinenden Abgeordneten würde größer sein. Wenn eine Minderheit meiner Partei dagegen stimmen wird, so geschieht dies, weil es ihr im Augenblick nicht zweckmäßig erscheint, an eine Verfassungsänderung heranzutreten und Gelegenheit zu geben, am allgemeinen Stimmrecht zu rühren. Das würde für die Antragsteller selber gewiß unerwünscht sein. — Abg. Graf v. Behr-Behrenhoff (Reichsp.): Der Antrag ist nicht neu (Sehr wahr! links), und ich habe in den Reden der Herren, welche für die Bewilligung von Diäten gesprochen haben, keine neuen Gedanken gefunden, obwohl ich ihnen mit aller Aufmerksamkeit gefolgt bin. Ich wäre in derselben Lage, auch ich könnte keine neuen Gegengründe anführen. Deshalb beschränke ich mich auf die Erklärung, daß ich und, soviel ich weiß, auch meine politischen Freunde gegen den Antrag stimmen werden. — Abg. v. Helldorf-Bedra (kons.): Wir werden nach wie vor gegen die Diätenbewilligung stimmen. Herr Baumbach erwartet von den Diäten eine Stärkung des Reichstags, ich erwarte im Gegentheil davon eine Schwächung desselben. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Diätenlosigkeit eine nothwendige Correktur des allgemeinen Stimmrechts ist. Das Ansehen des Reichstages ist, wenn er keine Diäten bezieht, ein höheres. Bei Bewilligung von Diäten würde ein Wettbewerb um die Candidaturen entstehen, die Zahl der Candidaten würden beträchtlich vermehrt werden. Es würde auch eine Zunahme der Berufsparlamentarier die für mich unerwünschte Folge sein.

Abg. Lieber (Zentrum): Wie schon früher die Führer meiner Partei erklärt haben, wiederhole ich heute, daß wir in der Diätenbewilligung eine Ergänzung unseres Wahlrechtes sehen und deshalb in diesem Punkte selbst einer Verfassungsänderung zustimmen werden. Wenn Herr von Helldorff meint, daß im Volke das Ansehen der Reichstagsabgeordneten in Folge der Diätenlosigkeit höher stehe, so kennt er die Stimmung im Volke nicht; dort meint man, daß hier Diejenigen sitzen, denen ihr Geldbeutel gestattet, ein Mandat zu betreiben. (Sehr wahr! links.) Wenn man von der Roßheit spricht, die durch das allgemeine Wahlrecht in das politische Leben getragen werde, so muß ich ganz offen aussprechen: an der Herabdrückung des Tons ist nicht das allgemeine Wahlrecht, sondern der frühere Reichskanzler und die ihm dienstbare Presse Schuld. (Lebhafte Zustimmung links.) Hoffen wir, daß unter dem neuen Cours auch der Bundesrath unserm Beschlusse zustimmen wird. — Abg. Bebel (Soz.): Blos Fürst Bismarck hat die Diätenlosigkeit durchgesetzt, um die radikalen Elemente fernzuhalten, aber vergeblich; wir sind nicht in Verlegenheit dadurch gekommen und wären unter Umständen bereit, den Kollegen von den anderen Parteien aus unseren Mitteln auszuhelfen. (Große Heiterkeit.) Wer Schaden leidet unter den heutigen Verhältnissen, das sind die bürgerlichen Parteien, denen unsere Organisation und Opferwilligkeit fehlt. Wenn die Herren Nationalliberalen sich vor Verfassungsänderungen scheuen, so frage ich, wo diese Scheu bei der Verlängerung der Legislaturperioden war. Ihr Klasseninteresse ist jetzt dagegen, das erklärt Ihre Haltung; man will die Massen niederhalten und blos die höheren Klassen hier vertreten sehen. Wie Sie übrigens auch entscheiden werden, uns wird es nicht schaden. — Abg. Werner (Antis.): Herr von Helldorff befürchtet von einer Diätenbewilligung, daß man sich mehr an die unteren Klassen wenden würde. Ich halte es für die Pflicht jedes, der gewählt werden soll, gerade mit den unteren Klassen in Berührung zu treten. Dann erst kann die wahre Volksstimmung zur Geltung kommen. An dem Tage, an welchem die Diäten bewilligt werden, werden die Großgrundbesitzer hier verschwinden und Kleinbauern an ihre Stelle treten. Hoffen wir, daß der vielgepriesene neue Cours auch in Bezug auf die Diätenfrage neue Bahnen einschlagen wird.

Abg. Stöcker (konserv.): Ich möchte nicht ohne Widerspruch lassen, was Herr Lieber von dem Fürsten Bismarck behauptet hat. Ich kann um so eher widersprechen, als ich niemals vom Fürsten Bismarck eine Gunst erfahren habe. Herr Richter hat wörtlich gesagt, Fürst Bismarck habe mich gehoben; das ist unrichtig. Ich habe vielmehr unter der Ungunst des Fürsten Bismarck zu leiden gehabt. Ich kann es aber nicht für schön halten, wenn wir den Schöpfer des allgemeinen Wahlrechts hier so angreifen lassen. Das wäre einseitig und unwahr. Wer in heiß bewegten Tagen hier anwesend war, wird es dem Fürsten Bismarck Dank wissen, daß er auf den groben Klotz zur rechten Zeit einen groben Keil zu setzen wußte. Es wird vielleicht auch wieder eine Zeit kommen, in der man Männer braucht, die ein kräftiges Schwert zu führen wissen. Im übrigen stimme ich mit Herrn von Helldorff nicht überein. Ich glaube nicht, daß der Reichstag auf einem höheren Standpunkt steht als eine Vertretung, welche Diäten erhält. Ich werde für Bewilligung von Diäten stimmen. Auch ich will Bauern und Handwerker hier vertreten sehen. Das weiß Jeder, daß dem allgemeinen Wahlrecht etwas Unvorzügliches zu Grunde liegt. Eine Besserung sehe ich aber nicht in der Abschaffung desselben, eher in einer Ergänzung des Reichstages durch einen anderen Reichstag, der nach der Idee Schäffles aus den Berufsständen organisch gebildet wäre. — Abg. Lieber (Centr.): Weil Herr Stöcker so liebenswürdig war, sich für den Antrag zu erklären, so will ich es unterlassen, auf den groben Klotz; ich hätte einseitig und wahr über den früheren Reichskanzler berichtet, den Herrn Stöcker jederzeit willkommenen groben Keil zu setzen (Heiterkeit). Ich muß aber doch an einzelne Scenen aus dem parlamentarischen Auftreten des Herrn Reichskanzlers a. D. und aktiven Reichstags-Abgeordneten erinnern, u. A. wie er unserer Partei immer Meuchelmörder an die Rockschöße hängen wollte und wie er im Abgeordnetenhause die Geschäftsordnung dazu benutzte, gegen den Abg. Windthorst bis dicht an den Vorwurf des Hoch- und Landesverraths heranzugehen. Außerdem weiß Jeder, wie in zunehmendem Maße persönliche Verletzung die Waffe dieses Mannes geworden ist (Präsident v. Levetzow: Ich bitte den Herrn Redner, solche Aeußerungen gegen ein Mitglied des Hauses zu unterlassen. Heiterkeit.) Ich bedaure, daß das Mitglied des Hauses nicht hier ist, und verweise nur noch auf die Haltung der Hamburger Nachrichten in der letzten Zeit. Ich brauche nicht mehr zu sagen.

Abg. Richter (freis.): Die Bedeutung des Herrn Stöcker hatte erst von dem Augenblick, als Fürst Bismarck dem Antisemitismus gestattete, sich an seine Rockschöße zu hängen. Sonst hätte es nur eines kleinen Winkes des Reichskanzlers an die Landräthe bedurft, um seine Wahl unmöglich zu machen. — Abg. Stöcker: Ich erkläre es für absolut unrichtig, daß Fürst Bismarck jemals den Antisemitismus auch nur an sich hat herankommen lassen. Ich könnte Beweise für das Gegentheil beibringen. Ich weiß nicht, wie Herr Richter gegen die ganze Bevölkerung meines Wahlkreises die Beleidigung schleudern kann, daß sie nur auf einen Wink hin ihre politische Meinung ändern könnte. Das ist eine Schmach, und eine solche Aeußerung paßt nicht zu dem hier herrschenden hohen Ton. Ich habe durch meine Haltung gezeigt, daß ich für meine Ueberzeugung Ehre und Amt opfern kann. — Abg. Richter: Von unserm Kollegen, dem früheren Reichskanzler, erfahren wir leider immer nur durch die Unterbrechung des Präsidenten, daß wir gegen unsern abwesenden Kollegen nichts sagen sollen. (Heiterkeit.) Ich muß aber doch wiederholen, daß Fürst Bismarck die Hauptschuld am Antisemitismus trägt, wenn auch nur durch eine wohlwollende Neutralität. — Abg. Stöcker:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920114023/fragment/page=0001

Der Antisemitismus ist eine Strömung aus der Tiefe des Volksherzens und da Herr Richter nichts von dem Herzen des Volkes weiß, so weiß er auch davon nichts. Daß ich doch auch in Berlin eine größere politische Bedeutung gehabt habe, beweisen die Wahlen von 1884 und 1887, wo unsere Partei mehr Stimmen hatte, als der Fortschritt.

Abg. Richter: Dieses Wahlresultat ist nicht auf den Einfluß Stöckers zurückzuführen sondern auf den Zuwachs der Nationalliberalen und anderer Parteien. Jetzt ist doch die hiesige Bewegung vorbei, wie die letzen Stadtverordnetenwahlen bewiesen haben; die Bürgerpartei ist auf dem Aussterbeetat gesetzt. Nachdem er nun jetzt gesehen hat, daß die agrarische Bewegung im Lande nicht mehr zieht, greift man als letzte Ausflucht zur Judenhetze, aber auch damit werden sie nur in Landbezirken Glück haben. Hier in Berlin zieht das Stück nicht mehr. Hrn. Stöcker wird es heute nichts mehr nützen, sich an die Rockschöße des Fürsten Bismarck zu hängen, die Uhr beider ist abgelaufen. — Abg. Stöcker: Herr Richter ist schlecht informirt über die Berliner Bewegung, sonst würde er wissen, daß ich seit dem Jahre 1887 von derselben zurückgetreten und nicht mehr dafür verantwortlich bin. Der Beweis für meine Ansicht ist geliefert nicht bei den Stadtverordnetenwahlen,, sondern bei den Kirchenwahlen, wo wir gesiegt haben. — Abg Bickenbach (Antis.): Herr Richter hat die Wählerschaft beleidigt, die mich gewählt hat. Es ist dieselbe, die kurz vorher einen Freisinnigen gewählt hat. Sie sagte: hier ist der wahre Freisinn, der wahre Fortschritt. (Heiterkeit links.)

Abg. Singer: Nicht die Fremdherrschaft des Judenthums treibt die Leute zum Antisemitismus sondern die Unzufriedenheit mit dem heutigen Gesellschaftssystem. Ein österreichischer Kollege hat den Antisemitismus „den Sozialismus der dummen Kerle" genannt. Das ist richtig; es sind Leute, die auf dem Wege zum Sozialismus bei dem Antisemitismus Halt machen. Auch Dr. Böckel war früher Sozialdemokrat (Ruf rechts: Lüge! Präsident v. Levetzow rügt den Zwischenruf als parlamentarisch unzulässig). Ich könnte den Herrn eine Photographie des Dr. Böckel zeigen, die die Unterschrift „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" trägt und von ihm an einen Sozialdemokraten gesandt worden ist. Der Antisemitismus hat sich in seiner Unzufriedenheit mit den jetzigen Verhältnissen das Judenthum zum Prügelknaben gewählt. Ich sage, da mich die Sache auch persönlich betrifft mit Feuerbach: „Von der Dummheit gefaßt zu werden, ist ehrenvoll, von der Gemeinheit gefaßt zu werden, beneidenswerth." — Abg. Stöcker: Ich bitte Herrn Singer, den Ausdruck Gemeinheit auf seinen früheren Compagnon Rosenthal anzuwenden; da gehört's hin. Die schlechte Presse des Judenthums hat den Antisemitismus geweckt. Ich erinnere daran, wie ein jüdisches Blatt die Frechheit hatte, zu sagen, das Herrenhaus müßte desinfizirt werden, weil die Generalsynode darin getagt hatte. Ein derartiges fremdes Volk sollte sich bescheiden zurückhalten, wie ihm gebührt, oder aus dem Lande gehen, aber nicht unser Volksthum verderben. — Abg. Singer (Soz.-Dem.) Herr Stöcker möge sich daran erinnern, was über seine Parteigenossen, wie die Herren Pickenbach, gerichtlich festgestellt sei. — Abg. Stöcker erklärt, diese Herren seien nicht seine Parteigenossen. — Abg. Bickenbach giebt die gleiche Erklärung ab und bestreitet, daß gegen ihn irgend welche gerichtliche Akten vorliegen.

Der Antrag des Abg. Baumbach wird angenommen.

Nach Erledigung der Etats des Reichstags und der Reichskanzlei wird die weitere Berathung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 13 Januar.

Städtische Kommissionen

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 14. Januar cr., Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung.

1. Kostenbewilligung für das Central-Meldebüreau.
2. Kostenbewilligung für das Stadttheater.
3. Nachbewilligung auf Tit. XVII 5.
4. Allgemeine Einführung von Wassermessern.
5. Sonstige Eingänge.

☉ **Der erste kommunale Bezirksverein** hielt gestern in der Tulpe seine erste diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht erstattet und ein Wachsen der Mitgliederzahl von 82 auf 155 konstatirt wurde. Die Rechnungslegung ergab einen befriedigenden Ueberschuß. Der Beitrag beträgt wie bisher 1 Mk. Die Sitzungen finden am zweiten Dienstag nach dem Beginn jeden Monats statt. Bei der Vorstandswahl wurde zum ersten Vorsitzenden Herr Schneidermeister Teuscher wiedergewählt. Betreffend die Umwandlung unserer lateinlosen Realschule in eine höhere Bürgerschule oder Oberrealschule wurde beschlossen, die Angelegenheit nach Einholen näherer Informationen nochmals zur Diskussion zu stellen. Zum Schluß wurde die Hundesteuererhöhung besprochen und als große Härte für viele Hundebesitzer bedauert.

† **Vierter communaler Wahlbezirksverein.** In der gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Gastwirths Nesse im Hotel zur „Stadt Berlin" abgehaltenen Monatsversammlung hielt Herr Stadtverordneter Brinkmann einen Vortrag über den Bau des Nordostseekanals und dessen Bedeutung für unsere Schifffahrt. An der Hand einiger veranschaulichender Karten verstand Redner den Anwesenden aus eigener Betrachtung ein getreues Bild zu geben über das großartige Werk, welches sowohl in militärischer Beziehung als auch in Bezug auf Handel und Wirthschaft hochbedeutsam zu werden verspricht. Dem Redner wurde durch Erheben von den Sitzen der Dank der Versammlung ausgedrückt. Betreffs der Straßenpflasterungen wurde neben der bereits im Etat vorgesehenen Scharrngasse, dem Weidenplan und der Sophienstraße noch die Gottesackergasse und der Töpferplan als dringend regulirungsbedürftig bezeichnet. Es wird auch hier Klage über die schlechte Funktionirung des Kanals geführt. Die Krausenstraße ermangelt auf dem Südtheile einiger Kanaleinfalllöcher, um für Regenwasser besseren Abfluß zu haben. Da sich bei Regenwetter der Sand aus dem Aufgange zu Freybergs Garten herunterspült und die Kanalfunktionirung stark beeinträchtigt, so erachtete der Verein es für nothwendig, daß der an und für sich unschöne Haupteingang zu Freybergs Garten eine dem Lokal entsprechende Einfriedigung erhalte. Der z. Z. sehr lebhaft frequentirte Durchgang Zinksgartenstraße-Brunnenplatz, in welchem noch eine alte Spinnbahn an die Urzustände Halles erinnert, bildet allabendlich den Schlupfwinkel für allerhand Gesindel. Ein persönliches Eingreifen der Anwohner ist bisher erfolglos geblieben, und scheint hier mindestens eine bessere Beleuchtung und Beaufsichtigung am Platze zu sein. Es soll dieserhalb eine Petition an die maßgebenden Behörden gerichtet werden. — Im Uebrigen wird noch beschlossen, das 10. Stiftungsfest des Vereins am 26. d. M. in Freybergs Garten zu feiern.

☉ **Der fünfte kommunale Bezirksverein** hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher die allgemeine Einführung der Wassermesser besprochen und in einer Resolution abfällig beurtheilt wurde. Weiter stand eine Besprechung der Anlage von städtischen elektrischen Centralen auf der Tagesordnung, wurde aber als „verfrüht" übergangen. Des Weiteren kam ein Beschwerdeschreiben der Anwohner der Georgstraße zur Verlesung, worin sich dieselben über die Gruneberg'sche Feuerungsanlage beklagen, da dadurch die Luft derartig mit Ruß und Asche erfüllt werde, daß es unmöglich sei, ein Fenster zu öffnen, auch den Vorübergehenden die Kleidungsstücke mehr oder weniger verdorben würden.

+ **Das Centralbüreau des evang. Bundes** zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, welches bisher unter der Leitung des Herrn Consistorialraths Wilhelmi (Kronprinzenstr.) gestanden hat, wird jetzt von Herren Dr. Fey (Karlstr. 11) verwaltet.

+ **Der Verein für Briefmarkenkunde** hat in seiner letzten Sitzung zu Vorstandsmitgliedern gewählt: die Herren Gustav Schröter, Parkbad (Vorsitzender), Kaufmann Papproth (stellvertretender Vorsitzender), Rentier Zwarg (Schriftführer), Kaufmann Hofmeister (Kassirer), Kaufmann Schneider (Archivar), Eisenbahn-Büreauassistent Krueger (Obmann). Gleichzeitig wurde das Vereinslokal nach dem Restaurant „Zum Franziskaner" (große Märkerstraße) verlegt.

☉ **In der socialdemokratischen Volksversammlung,** welche gestern Abend in der Kaiser-Wilhelmshalle stattfand, referirte der Buchdrucker Franz Pirschky über die Buchdruckerbewegung, die er als Pionierarbeit des Arbeiterstandes gegen die Macht des Capitals hinstellte. Derselbe sei als verloren zu betrachten. — Genosse Albrecht referirte über den Bierboycott, doch kam auch hier, wie in der Berichterstattung über den Buchdruckerstrik nichts Neues zu Tage. Es wurde eine Resolution angenommen, dahingehend, daß die Versammlung sich in Anbetracht der Thatsache, daß der socialdemokratischen Partei die größeren Locale in Halle und Umgebung zur Abhaltung von Versammlungen nicht zur Verfügung stehen, verpflichtet auch die Abhaltung von Vergnügungen zu unterlassen, bis die „berechtigten" Forderungen des Arbeiterstandes bewilligt seien.

= **Der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co.,** eines der größten Bankinstitute unserer Provinz, sieht am Freitag, den 15. d. Mts., auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Einige der Herren, welche sich an der Gründung des Instituts betheiligten, gehören demselben noch heute als Aufsichtsräthe an.

— **Unfall.** Gestern Nachmittag stürzte unweit Trotha auf der Straße nach Morl der Arbeiter K. aus ersterem Orte beim Ausputzen eines Kirschbaumes von demselben herab und zog sich außer einem schweren Armbruch mehrere andere geringfügigere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde nach der hiesigen Klinik gebracht.

):(**Kleine Notizen.** Der Arbeiter S. aus Bennstedt wollte in einem hiesigen Vergnügungslokale einen Winterüberzieher entwenden, wurde aber dabei überrascht und zugleich auch überführt, einen Ueberzieher in einem anderen Restaurant gestohlen zu haben. — Die Geschwister J., welche mit ihren Eltern von außerhalb hier zugezogen sind, führten in der Weihnachtszeit hierselbst verschiedene Taschendiebstähle aus. Dieselben wurden verhaftet und eine Anzahl gestohlener Portemonnaies noch bei ihnen vorgefunden. — Gestohlen wurde aus einem Gehöft an der großen Ulrichstraße ein Stück Hosenstoff, aus einer Wohnung an der Friesenstraße 31 Mk. baares Geld und Wäschestücke

Provinz und Reich.

— **Die Bevölkerung der Provinz Sachsen und deren Umgebung.** Nach dem endgültigen Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890. (Zusammengestellt im Kaiserlichen Statistischen Amt). Die Bevölkerung der Provinz Sachsen belief sich auf 2,580,010 Seelen, und zwar waren 1,273,692 Einwohner männlichen und 1,306,318 weiblichen Geschlechts. Am 1. Dezember 1885 zählte die Provinz 2,428,367 Einwohner, davon 1,202,107 männlichen und 1,226,260 weiblichen Geschlechts; die Bevölkerungszunahme in den fünf Jahren 1885—1890 beträgt daher 151,643, und zwar 71,585 männlichen und 80,058 weiblichen Geschlechts. Auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilen sich die angegebenen Ziffern wie folgt: Der Regierungsbezirk Magdeburg wies am 1. Dezember 1890 1,071,421 Einwohner (534,639 männlichen und 536,782 weiblichen Geschlechts) auf gegen 989 760 (494,349 männl. und 495,411 weibl. Geschlechts) am 1. Dezember 1885; das bedeutet eine Zunahme von 81,661 (40,290 männl. und 41 371 weibl. Geschlechts) Einwohnern. Der Regierungsbezirk Merseburg zählte 1,075,569 (531,302 männl. und 544,267 weibl. Geschlechts) Einwohner am 1. Dezember 1890, während am 1. Dezember 1885 1,027,228 (509,829 männl. und 517,399 weibl. Geschlechts Einwohner vorhanden waren. Mithin beträgt die Bevölkerungszunahme 48,341 (21,473 männl. und 26,868 weibl. Geschlechts) Seelen. Im Regierungsbezirk Erfurt wurden am 1. Dezember 1890 433,020 (207,751 männl. und 225,209 weibl. Geschlechts) Einwohner gezählt. Da am 1. Dezember 1885 die Bevölkerung sich auf 411,379 (197,929 männl. und 213,450 weibl. Geschlechts) bezifferte, so beträgt die Zunahme 26,641 und zwar 9822 männl. und 16,819 weibl. Geschlechts. — Das Königreich Sachsen zählte am 1. Dezember 1890 3,502,684 Einwohner (1,701,141 männl. und 1,801,543 weibl. Geschlechts) gegen 3,182,003 im Jahre 1885 (1,542,405 männl. und 1,639,598 weibl. Geschlechts); mithin ist eine Zunahme von 320,681. nämlich 158,736 Personen männl. und 161,945 weibl. Geschlechts, zu verzeichnen. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen wies nach der letzten Zählung 223,832 Einwohner, nämlich 108,914 männlichen und 114,918 weiblichen Geschlechts auf, das Herzogthum Sachsen-Altenburg 170,864, nämlich 83,010 männl., 87,854 weibl. Geschlechts, das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha 206,513, nämlich 99,746 männl. und 106,767 weibl. Geschlechts, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach 326,091, nämlich 157,905 männl. und 168,186 weibl. Geschlechts, das Herzogthum Anhalt 271,963, nämlich 134,071 männlichen und 137,892 weibl. Geschlechts, das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen 75,510, nämlich 36,674 männl. und 38,836 weibl. Geschlechts, das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt 85,863, nämlich 41,570 männl. und 44,293 weibl. Geschlechts, das Fürstenthum Reuß ä. L. 62,754, nämlich 30,497 männl. und 32,257 weibl. Geschlechts, das Fürstenthum Reuß j. L. 119,811, nämlich 57,866 männlichen und 61,945 weiblichen Geschlechts.

Sangerhausen, 12. Januar. Heute früh wurde auf dem Bahnhofe hierselbst der Koppler Koch von hier von einer leergehenden Maschine überfahren, die der Mann beim Ueberschreiten der Geleise nicht bemerkt hatte. Demselben wurde das rechte Bein am Unterschenkel abgetrennt, außerdem stellte die ärztliche Untersuchung einige unerhebliche Verletzungen des Kopfes und einen Bruch des rechten Oberarmes fest, bei welchem Knochensplitter die Haut durchdrungen hatten. Angesichts der Schwere der Verletzungen wurde der hier nothdürftig verbundene Mann nach Halle in die dortige Klinik geschafft.

Wittenberg, 12. Januar. Heute wurde der in Zahlungsverlegenheiten befindliche Bankier Fischer wegen Fehlens von Mündelgeldern in Untersuchungshaft genommen.

Torgau, 8. Januar. Auf der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung stand als einziger Gegenstand die Pensionirung des Bürgermeisters Horn. Nach längerer Erörterung wurde denn auch beschlossen, denselben mit einer Jahrespension von 3678 Mk. in den Ruhestand zu versetzen.

Gotha, 12. Januar. Der Herzog ist am Sonnabend hier angekommen. Gestern Abend haben die Hoftheater-Vorstellungen begonnen. — Heute ist die tausendste Feuerbestattung an einer Leiche aus München im hiesigen Verbrennungsofen vor sich gegangen.

Sonneberg, 11. Januar. Von den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist Herr David Brunk zum Konsul für Thüringen ernannt; er nimmt hier seinen Wohnsitz.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 12. Januar.

Aufgeboten: Der Gutsbesitzer und Lieut. d. Res. Wilhelm Lucas, Liebenau und Martha Elze, Händelstr. 28a. — Der Bäckermstr. Gustav Thormann, Reupzig und Friederike Lärm, Werderthau. — Der Maler Julius Wolf, Halle und Auguste Lange, Seeburg. — Der Maurer Karl Wolf und Sofie Lorbeer, Eisleben.

Geboren: Dem Tischlermstr. Rudolf Rennert 1 S. Otto Paul, Böllberg 2. — Dem Handarb. Friedrich Schulze 1 T. Minna Luise Lina, Saalberg 21. — Dem Director und Besitzer des Walhalla-Theater Richard Hubert 1 T. Margarethe Wilhelmine Therese, v. d. Steinthor 7/8. — Dem Maler Johann Ulrich 1 T. Luise Martha Elsbeth, Bauhof 5. — Dem Schmied Gustav Giebler 1 T. Martha Marie, Steg 3. — Dem Schmied Franz Werner 1 S. Otto Oswald Max, Krukenbergstr. 7. — Dem Hilfsbremser Heinrich Rausch 1 T. Anna Emma Alma, gr. Rittergasse 13. — Dem Landgerichtsrath Hermann Görlitz 1 S. Otto, Lafontainstr. 7. — Dem Zeichner Heinrich Kuckat 1 T. Helene Martha, Karlstr. 25. — 2 unehel. T.

Gestorben: Des Handarb. August Müller Ehefrau Johanne Christiane geb. Just, 65 J., Weidenplan 3b. — Des Bahnarb. Paul Martin T. Elise, 2 J., kl. Sandberg 5. — Des Werkmeisters Emil Gustav Aufin Ehefrau Wilhelmine geb. Lehmann, 50 J., Raffineriestr. 9b. — Der Eisenbahn Kanzlei-Vorsteher Johann Fritsch, 56 J., Wörmlitzerstr. 36. — Die Wittwe Pauline Mogk geb. Wäldner, 72 J., gr. Klausstr. 15. — Des Landbriefträgers Karl Schnirpel S. Arthur, 2 M., gr. Steinstr. 30. — Des Conditors Karl Danneberg Ehefrau Elvira geb. Nütz, 37 J., Nerven-Klinik. — Des Schlossers Rudolf Narr S. Paul, 4 M., Beesenerstr. 23. — 1 unehel. T.

Letzte Telegramme.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause wurde Stadtrath Grimm (nationalliberal) mit 251 Stimmen gewählt. Reichstagsabgeordneter Funk (deutschfreisinnig) erhielt 237 Stimmen.

München, 12. Januar. Der Austritt des Rektors der hiesigen Universität Dr. Christ aus dem Obersten Schulrath erregt hier ziemliches Aufsehen. Da das Ausscheiden mit der Berathung des Kultusetats im Landtage zusammenfällt, bei welcher das Centrum jede Opposition aufgegeben hat, glaubt man, daß die neuerdings so scharf angegriffene Rektoratsantrittsrede Christs mit seinem Rücktritt im Zusammenhange steht.

Bern, 12. Januar. Gutem Vernehmen nach empfiehlt die mit der Vorberathung der Handelverträge beauftragte Commission des Nationalrathes die Ratifikation der Verträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, trotz mehrfach geäußerter Bedenken und trotzdem manche gerechtfertigten Wünsche ihre Befriedigung in diesen Verträgen nicht gefunden hätten.

Wien, 12. Januar. Die Fraktion der Klerikal-Konservativen überließ die Abstimmung über die Tarifverträge dem Ermessen eines jeden Klubgenossen, erkannte aber die Vortheile des deutsch-östereichischen Tarifvertrages für Oesterreich ausdrücklich an. Jungczechischen Abgeordneten, welche Material bei gleichgesinnten czechischen Industriellen und Landwirthen zur Bekämpfung des deutsch-österreichischen Tarifvertrags einforderten wurde erwidert, derlei Material sei nicht vorhanden.

Wien, 12. Januar. Nach amtlichen Ausweis wurden in Wien in der Zeit vom 3. Januar bis 9. Januar 521 Fälle von Influenza konstatirt. — Die „Neue Freie Presse veröffentlicht den Text dreier Refaktienverträge der ungarischen Staatsbahnen mit der Generalagentur der ungarischen Handels-Aktien-Gesellschaft und hebt hervor, daß das Datum des Vertragsabschlusses der 5. Novemb. 1891 sei.

Neapel, 12. Januar. Gestern Abend ergoß sich ein Lavastrom vom Vesuv gegen Atrio del Cavallo.

Madrid, 12. Januar. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Cortes sprach der Ministerpräsident Canovas über die Zollfrage und betonte, Spanien habe die Frage nicht aufgeworfen, sei aber leider gezwungen, sich zu vertheidigen. Der Ministerpräsident brachte hierauf den Entwurf eines Gesetzes ein, welches die Regierung ermächtigt die mit dem 1. Februar erlöschenden Handelsverträge bis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920114023/fragment/page=0002

zum 30. Juni d. J. zu verlängern und während dieser Zeit provisorisch handelspolitische Vereinbarungen zu treffen. Indessen würden fremde Alkohole und Branntweine auf alle Fälle nach dem am 1. Januar veröffentlichten Tarif besteuert werden.

London, 12. Januar. Sechs englische Kriegsschiffe werden heute in Alexandrien ankommen, um den Dampfer des Khedive in den Hafen zu begleiten. Der Gesundheitszustand der Gemahlin des verstorbenen Khedive und der Prinzessin Kadjat hat sich gebessert. — Sir Edgar Vincent begiebt sich morgen nach Konstantinopel. — Der Petersburger Correspondent des „Standard" meldet, daß die jüngsten in Polen stattgefundenen Verhaftungen beinahe 300 betrugen. Die Hälfte derselben wurde durch das Lehren der polnischen Sprache in geheimen Schulen veranlaßt. Die über ein beabsichtigtes Komplot gegen den Zar ausgestreuten Gerüchte entbehren jeder Begründung.

London, 12. Januar. Nach einem Telegramm aus Sandringham nimmt die Lungenentzündung bei dem Herzog von Clarence einen normalen Verlauf. Die Kräfte erhalten sich.

Dublin, 11. Januar. Abends. Der Antrag, an die Königin und den Prinzen von Wales gelegentlich der Hochzeit des Herzogs von Clarence Glückwunschadressen zu richten, wurde von der hiesigen Stadtvertretung mit 37 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Belgrad. 12. Januar. Das der Skupschtina vorgelegte neue Budget berechnet einen Ueberschuß von 200000 Dinars. Die Ausgaben wie die Einnahmen belaufen sich auf ungefähr 60 Millionen.

Petersburg, 12, Januar. In der gesammten Verwaltung der Eisenbahnen Rußlands sind wichtige Veränderungen erfolgt, die auf die Vereinigung der Staats- und der Privat-Eisenbahnen in administrativer Beziehung hinzielen, während sie bisher von einander getrennte Ressorts bildeten. Freilich bleibt das Eisenbahn-Departement des Ministeriums der Wege-Kommunikationen, unter dessen Leitung die Privat-Eisenbahnen stehen, als besondere Institution bestehen (ebenso wie die temporäre Verwaltung der Staatseisenbahn), aber die gemeinsame Leitung beider Institutionen wird fortan dem Generallieutenant Petzon übertragen. Das Amt eines Direktors der Verwaltung der Staatsbahnen wird aufgehoben. Diese Reorganisation steht im Zusammenhang mit einer ganzen Reihe von Reformen, die demnächst im Ministerium der Wegekommunikation vorgenommen werden sollen. — Im Kriegsministerium herrscht lebhafte Unzufriedenheit über den Ausfall der Prüfungen, die zum Empfang von Zeugnissen zum Eintritt in den Militärdienst als Freiwillige zweiter Kategorie dienen. Auf Veranlassung des Generals Wannowsky hat der Minister der Volksaufklärung an die Kuratoren der Lehrbezirke die Weisung ergehen lassen, fortan die erwähnten Prüfungen in strengster Weise zu vollziehen.

Petersburg, 12. Januar. Der Börsen-Zeitung zufolge hat der Finanzminister dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem bei der Ausfuhr von Baumwollen-Fabrikaten ins Ausland der Zoll für Rohbaumwolle und Färbestoffe, welche zur Herstellung der genannten Fabrikate verwandt werden, zurückzuzahlen ist. — Das besondere Comité unter dem Präsidium des Thronfolgers erkannte unter anderem für wünschenswerth, dem Antrage des Grafen Woronzow-Daschkow Folge zu geben, wonach im Turgai Gebiete auf Kosten des Komitees zehntausend Pferde angeschafft und den Bauern der nothleidenden Gouvernements in diesem Frühjahr bei Beginn der Feldarbeiten überlassen werden sollen. Dem Komitee fließen fortwährend reichliche Spenden zu.

Petersburg, 12. Januar. Im Reichsbudget für 1892 sind die ordentlichen Einnahmen auf 886 554 325 Rubel veranschlagt gegen 900 757 570 im Jahre 1891. Die Gesammtsumme aller Ausgaben ist auf 965 303 066 Rubel gegen 962 302 521 im Jahre 1891 angeschlagen.

Kirchliche Anzeige.

Gertrauden-Kapelle. Freitag, den 15. Januar, Vorm. 9 Uhr. Beichte und Abendmahlsfeier: Herr Diak. Grüneisen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Catarrhe der **Lunge**, der **Brust**, des **Halses** werden ernstlich und rasch beseitigt, wenn der Patient sich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** kauft und nach Vorschrift gebraucht. Der Auswurf wird so gelockert und begünstigt, das Kratzen im Halse so gemildert, die Trockenheit oder das Gefühl des Wundseins auf Brust und Kehlkopf so gelindert, der qualvolle Husten so rasch beseitigt, daß man mit Recht sagen darf, **ein besseres Mittel, wie Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gegen catarrhalische Affectionen giebt es in Wahrheit nicht.** Weil für Groß und Klein, wie kein anderes, angenehm zu nehmen, empfehlen sich Fay's Pastillen als das gediegenste, sicherste und reellste Hausmittel. Preis nur 85 Pfg. in allen Apotheken und Droguerien erhältlich.

Das rationellste und zugleich billigste Verfahren, einen quälenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnißmäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen. Dieses Mittel, welches vornehmlich aus Chinin besteht, beseitigt alsbald die **Entzündung der Schleimhäute der Luftwege** — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die **Ursache des Katarrhs** — und stillt damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Linderungsmittel oftmals ausgiebt und doch wochenlang dem quälenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Mark, welche man für den Ankauf der Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen ausgiebt und damit sein Uebel los wird, gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen. Preis Mk. 1 per Dose.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreyblattpulver 1,5 gr, Dreyblattextract 0,15 gr, Süßholzpulver 2,2 gr, Traganth 0,1 gr; zu 20 Pillen formirt mit Benzoegummi und Chocolade überzogen.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **Julius Rudolph.**

Donnerstag, den 14. Januar 1892.

121. Vorstellung. — 87. Abonn.-Vorstell. Farbe: **blau.**

Zum ersten Male:

Schuldig.

Drama in 3 Akten von Richard Voß.

Personen:

Präsident Herbert	William Schirmer.
Direktor Klug	Karl Funk.
Assessor Eulen	Carl Häußler.
Thomas Lehr	Karl Frieden.
Martha Lehr	Elisabeth Greve.
Karl	Ewald Bach.
Julie	Jenny Schneider.
Gustav Berger	Eugen Schady.
Adolf Kramer	Adolf Schumacher.
Wilhelm Schmidt	Walter Schmidt-Häßler.
Gernlein	Edmund Doß.
Eine barmherzige Schwester	Rosa Emöder.
Ein Kammerdiener	Otto Berger.
Erster } Gensdarm	Cäsar Markgraf.
Zweiter }	Max Rohrmann.
Ein Gerichtsdiener	Ernst Böttcher.

Ort der Handlung: Eine große norddeutsche Stadt.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akt Pause.

Schauspiel-Preise.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Freitag, den 15. Januar 1892.

122. Vorstellung. — 88. Abonnem.-Vorstellung. Farbe: **gelb.**

Margarethe.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet von Ch. Gounod.

Berliner Börse

vom 6. Januar 1892.

Deutsche- und Preußische Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10bz⅌
do. do.	3½	99,25bz⅌
do. do.	3	85,00bz⅌
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,30bz
do. do.	3½	99,25bz⅌
do. do.	3	85,00bz⅌
Preuß.-Staats-Sch.-Sch.	3½	100,10bz
Halleſche Stadt Anleihe	3½	—,—
Magdeburg. Stadt Anleihe	3½	94,25bz⅌
Ostpreußische Provinz Obl.	3½	93,00⅌
Westpreus. Prov.-Obl.	3½	—,—
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	95,10bz
do. do.	3	83,75bz
Kur- u. Neumark.	3½	99,00⅌
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	94,90⅌
Pommersche Landschaftl.	4	—,—
do. do.	3½	95,60bz
Posenſche	4	101,30⅌
Sächsische	4	—,—
Kur- und Neumärk.	4	102,20⅌
Pommerſche	4	102,20⅌
Posenſche	4	102,20⅌
Preußische	4	102,20⅌
Rhein. u. Westfälische	4	102,20⅌
Sächsische	4	102,20⅌
Schlesische	4	102,20⅌
Schleswig-Holsteinische	4	102,20⅌
Hamburger Staats-Anl.	3	83,75⅌
Sächs. Anleihe d. 1869	3½	—,—
Sächsische Rente	3	85,70bz⅌

Pfandbriefe. Rentenbriefe.

Fremde Fonds.

Argent. Anleihe kleine	rco	41,75bz⅌
Buenos Ayres kleine	rco	39,90bz
Dänische St.-Anl. v. 1886	3½	—,—
Eidgenöſſ. Anl. v. 1889	3½	—,—
Griech. Anl. v. 1881/84 kleine	5	76,25bz
„ cons. Goldrente mitt.	4	57,00B
„ Goldanl v. 1890 mittl.	5	72,21bz⅌
Italien. 5% Rente 13,2 St.	5	91,10bz
Mexican. Anleihe mitt.	6	84,60bz
„ Eisenb. St. Anl. kl.	5	70,70bz
Oesterr. Goldrente kl.	4	96,25bz
Oesterr. Papier-Rte. Febr. Aug	4⅕	80,75B
„ Silber „ Jan. Juli kl.	4⅕	80,50bz
Portug. Staats. Anl. v. 1888/89	4½	44,30bz
„ Tabak Mon. Anl.	4½	70,40bz
Rumän. 5% Anl. 1881 fund mittl.	5	—,—
„ amortis. kleine	5	98,10bz
„ Rente kleine	4	83,60bz⅌
„ amort. Rente v. 1890	4	83,60bz⅌
Russ.-Engl. Anl. 1880 kl.	4	—,—
„ Rente v. 1883	6	103,50⅌
„ „ 1884 5% St. kl.	5	—,—
„ Anleihe v. 1889	4	—,—
„ cons. (Eis.-Anl. 1889 mitt	4	94,00B
„ II Orient. Anl.) 5%	5	63,80bz
„ III. do. do. (Steuer	5	63,85bz
„ Nicolai Bahn Obl. kl	4	—,—
Schwedische Anl. v. 1890	3½	93,90bz
Serbische amort. Rente	5	84,70bz⅌
Serbisch amort. Rente 1885	5	85,10bz⅌
Türkische Anleihe kleine	5	88,80bz
Ungar. Eisenb. Anl 1889 kl.	4½	102,40B
„ Silber. „ 1889	4½	86,50⅌
„ Papierrente	5	88,50bz⅌
„ Goldrente mittl.	4	98,50B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt Dessau. Landesbank	4	101,10⅌
Deusche Hyp.-Bank.	4	101,30bz⅌
do. do. (Mein)	4	100,80bz⅌
do. Grundschuld-Bank	4	100,80bz⅌
Hamb. Hyp.-Bank.	4	101,00bz
Nordd. Grund Credit Bank	4	100,90bz⅌
Pomm. Hyp. Act.-B III. IV. Em.	4	101,00bz⅌
Preuß. Bod. Crd. A. B St. X III	4	101,75⅌
„ Cent. Bd. Credit v. 1890	4	102,50bz⅌
Preuß. Hyp. Act.	4	101,20bz
do. Hyp.-Verl. Act. Ges. Cert	4	100,75bz
Rheinische Hyp.-Bank	4	100,10⅌
Schlesische Boden Cred. Bank	4	100,00⅌
Süddeutsche Bodencredit Ges.	4	100,70bz⅌

Fremde Pfandbriefe.

Dänische Landm. Bank	4½	109,50bz
do. do.	3½	90,75bz
Russ. geg. Bodencred. 5/ St.	5	100,00⅌
do.	4½	94,75bz
Russ. Centralb. d. Bodencred.	5	86,40bz⅌
Schwed. Hypoth. Bank 1878	4	100,60bz
Schwed. Städt. v. 1883	4	101,50bz⅌

Fremde Stadt-Obligationen.

Buenos Ayres kleine	rco	31,10bz
Buterest.	5	94,40bz
Kopenhagen	3½	91,50B
Lissabon	4	42,60bz
Rom II. VIII. Ser. gar.	4	81,90⅌
Stockholm v. 1887	3½	—,—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. III. Ser. Lit. A u. B	3½	97,50bz⅌
Braunschw. Landes-Eisenbahn	4	99,40bz
Lübeck-Büchen garant.	4	—,—
Magdeb.-Wittenberge St. Akt.	3	87,75⅌
Mainz-Ludw. gar. 1868/69	4	101,90bz
do. v. 1875,76 u. 78	4	101,60bz
do. v 1874	4	101,75bz⅌
do. v. 1881	4	102,00⅌
do. v. 1890	3½	95,00bz⅌
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	3½	—,—
Oberschles. Lit. E.	3½	96,60bz⅌
Ostpreußische Südbahn I. III.	4½	—,—
do. IV.	4½	—,—
do.	3½	—,—
Werrabahn v. 1884 u. 1886	4	—,—

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Alt-Damm-Colberg Lit. A.	4½	110,50bz
Marienburg-Mlawka	5	107,80bz
Ostpreußische Südbahn	5	109,75bz
Saalbahn	4½	103,40bz
Weimar-Gera	3½	88,50bz⅌

Fremde Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Albrechts-Bahn garant.	5	—,—
Böhmische Nordbahn Gold	4	100,10bz⅌
Buschtiehrader Gold Prior.	4½	102,00⅌
Galiz.-Karl-Ludwigsb. gar.	4½	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn gar.	4	81,90⅌
Große Russische Eisenb. gar. kl.	3	—,—
Jwangor-Dombrowo gar.	4½	97,20bz⅌
Kursk-Kiew garant.	4	86,20bz
Räsan-Kozlow garant.	4	85,00bz
Schuja-Jwanowo garant.	5	—,—
Warschau-Wien	4	97,90bz
Gotthardbahn	4	102,10⅌
Italienische Eisenb. gar. kleine	3	56,90⅌

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Frankf. Güterb.	5½	77,80bz⅌
Lübeck-Büchener	7¼	151,10bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅘	1.6,75bz
Marienburg-Mlawka	1	54,25bz⅌
Ostpreußische Südbahn	4⅕	70,50bz
Saalbahn	0	34,50bz⅌
Weimar-Gerarer	0	21,10bz⅌
Werrabahn	3	76,00bz⅌

Fremde Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	20	409,00⅌
Buschtehrader Lit B.	10¼	—,—
Duxe-Bod. St.-A. Lit A. B	12½	233,00⅌
Galizier	4	—,—
Kronprinz-Rudolph	4⅘	89,50bz⅌
Oesterr. Staatsbahn	4	—,—
do. Lokalbahn	4¼	76,50bz
do. Nordwestbahn	4⅘	—,—
do. Südbahn	4⅕	43,70bz⅌
Kursk Kiew	12 65	—,—
Russische Gr. E. v. St. garant.	6,66	126,50⅌
Warschau Wiener	18⅕	216,20bz⅌
Gotthard bahn	6⅕	142,60⅌
Mittelmeerbahn	5⅕	95,00bz⅌

Bank-Aktien.

Berliner Bank	8	101,90bz
Berliner Handels-Ges.	9½	137,10bz
Dänische Landmannsbank	5½	—,—
Darmstädter Bank f. H. u. Ind.	9	—,—
Deutsche Bank	10	156,75bz
do. Genossenschaft	7	121,75⅌
do. Grundschuldbank	6	114,25⅌
do. Hyp.-Bk. Berlin	6½	110,80⅌
Disconto-Gesellschaft	11	180,70bz
Dresdner Bank	10	140,30bz
Gothaer Grund-Kredit-Bk.	0	86,10⅌
do. junge	0	94,10⅌
Internat. Bank Berlin franco	6	102,00bz
Leipziger Credit-Anstalt	12	168,90bz
Magdeburger Bankverein	6	108,00⅌
do. Privatbank	6	100,10⅌
Mitteldeutsche Credit-Bk.	6	100,00bz⅌
Meining. Hyp.-Bk.	5	130,40bz⅌
Nationalbank f. D.	9	119,00bz
Oesterreich. Credit-Anstalt	10⅘	—,—
Preuß. Boden Credit	7	119,60bz⅌
„ Hypoth.-Bank	6	117,75⅌
„ „ Vs.-G. 25 pCt.	8	102,00bz⅌
Reichsbank 3½proz Stückz.	8.81	142,70⅌

Loos-Papiere.

Bad. 4 pCt. Präm.-Anl. v. 1867	4	138,75⅌
Barletta 100 Lire-Loose	—	44,00⅌
Bayerische Vr.-Anl. v. 1866	4	143,00bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	104,50bz
Freiburg. 15 Francs-Loose	—	29,00bz
Gotha. Präm.-Pfdbr. I. Em.	3½	111,90⅌
Gotha. Präm.-Pfdbr. II. Em.	3½	106,90⅌
Köln-Mind. Präm.-Anl.	3½	131,80⅌
Meininger Präm.-Pfdbr.	4	129,00bz
7 fl. Loose	—	27,20B
Preuß. Präm.-Anl. von 1855	3½	155,00bz
Russ. 1864. Pr.-Al.) 5 pCt. Coup.	5	151,50B
„ 1866. „ „) Steuer	5	140,00bz
Türken-Loose incl. Coup. per 1. April 1876.	—	68,90bz

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	97,00bz⅌
Bochum. Gußstahlfabrik	6½	114,90bz
Consolidation Schalke	21	161,50bz
Courl, Bergwerk	12	60,00bz⅌
Dannenbaum	10	85,50bz⅌
Dortmunder Bergwerk	10	33,00bz⅌
Eschweiler „	12	94,25bz⅌
Gelsenkirchen „	12	140,00bz⅌
Harpener „	20	148,10bz⅌
Hibernia „	19	130,40bz
Königs- u. Laurahütte verein.	8	110,50bz
Louise Tiefbau	10	84,00bz⅌
„ „ Pr.-Akt.	14	117,25bz⅌
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	54,50bz⅌
Pluto, Bergw.-Ges.	25	139,00bz⅌
„ 5proz Pr.-St.-Akt.	25	145,75bz
Riebeck. Montan-Werke	15	177,00⅌
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Akt.	9	149,75bz⅌
do. do. St.-Pr.	9	149,75bz⅌

Industrie-Aktien.

Brauereien:		
Friedrichsh. (Patzenhofer)	40	303,50bz⅌
Leipzig Riebeck	10	173,00bz
Transport:		
Große Berlin. Pferdebahn	12	225,80bz⅌
Magdeburger „	9	153,50⅌
Norddeutscher Lloyd	7	97,75bz
Maschinen-Fabriken:		
Anhalter Maschinen	6	100,00⅌
Flöther „	9	92,00bz
Halleſche „	35	302,00⅌
Pommerſche „	6	68,25⅌
Schwartzkopff „	16	234,00bz⅌
Zeitzer „	20	233,00⅌
Dessauer Gas	10	155,50bz⅌
Eilenburger Kattun	0	41,00⅌
Cröllwitzer Papierfabrik	7	—,—
Allgem. Elektr. Ges.	0	141,10bz⅌
Berliner „ Werke	19	156,50bz
Hildebrand'sche Mühlenwerke	12½	151,00B
Saline Salzungen	6¾	87,40B
Thüringer Salinen verein.	5	69,50B

Bank-Disconto in

Berlin Reichsbank	3 pCt.	Petersburg	6 pCt.
do. Lombard	4 pCt.	Wien	4 pCt.
Amsterdam	3 pCt.	London	3½ pCt.
Brüssel	3 pCt.	Paris	3 pCt.

Gold und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9 73B
20 Francs-Stücke	16 19B
Gold-Dollars pro Stück	4,175⅌
Englische Banknoten	20,32⅌
Französische „	80,80⅌
Oesterreich. „	172,55bz
Russische „	191,20bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, **An- u. Verkauf von Werthpapieren, Effecten-Versich. u. Kontrolle** etc. etc.

Haupt-Agentur der Versich.-Gesellschaft Thuringia, Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920114023/fragment/page=0003

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne. **K** Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputz-Mittel. **A** Sarg's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft. **L** Sarg's Kalodont ist sehr practisch a. Reisen, aromatisch, erfrischend **O** Sarg's Kalodont ist bereits im In- u. Auslande mit gr. Erfolge eingeführt **D** Sarg's Kalodont ist bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch. **O** Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen. **N** **T** Sarg's Kalodont erhältlich zu 75 Pfg. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Annerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers.

Grosse Geld-Lotterie

Wiesbaden.

Ziehung im Kgl. Regierungsgebäude.

Ziehung unwiderruflich 14—16. Januar 1892.

3311 Geldgewinne ohne Abzug.

125 000 Mk. Hauptgew. 50 000, 10 000 Mk. etc.

Original-Loose Mk. 3. Liste u. Porto 30 Pfg. beifügen.

General-Debit **F. de Fallois,** Lotteriebank, **Wiesbaden.**

Reichsbank-Giro-Conto.

Loose in den bekannten Verkaufsstellen zu hbben.

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Eine brauchbare Lokomotivdrehscheibe, 12,40 m lang, ist auf Bahnhof Halle a/S. zu verkaufen.

Bedingungen sind gegen porto- u. bestellgeldfreie Einzahlung von 0,20 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Beifügung der anerkannten Bedingungen post frei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Verkauf einer Drehscheibe"

bis zum **19. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr,** an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a/S., 5. Januar 1892.

Kgl. Eisenbahn Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Die Anlieferung von rund 10000 kg. schweißeisernen Trägern ist zu vergeeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen. Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf I Träger"

bis zum **31. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr** an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S., d. 9. Januar 1892

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig).

Gummi-

Waaren-Fabrik von

S. Renée, Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfreier Versand durch

W. H. Mielck,

Frankfurt a. M.

Spezial-Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Ein- von 20 ₰ in Briefmarken.

9³/₄ Pfd feinst. Schweiz rkäse g. N. 6 Nachn. lief. **J. Hofmann,** Käseh. **München.**

Schöne große zahme

Angora-Katzen,

statt der bisherigen Begleithunde, da steuerfrei, offerire billigst. Reflektanten belieben ihre Adresse unter N. 305 in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Auction.

Freitag, den 15. Jan. cr., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich im **Gasthof zu Rietleben** zwangsweise:

1 gr. Parthie Sämereien zu Gartenfrüchten und Blumen.

Dietze,

Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag, den 14. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich in meinem Pfandlokale **Kaiser-Wilhelmshalle** hierselbst zwangsweise:

2 Kleiderschränke, 2 Waschtische, 4 Wirthstische, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Pfeilerspiegel, 1 Stegtisch, 2 Sessel u. v. m.

Kraft,

Gerichtsvollzieher.

Bäckerei-Grundstück-Verkauf.

Ein höchst rentabeles **Bäckerei-Grundstück** ist unter günstigen Bedingungen mit etwa 9000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Uebernahme möglichst bald. Näh. bei **Fr. M. Kunth, Merseburg.**

Bei Unterzeichneter stehen

14 ausrangirte Pferde

zum **freihändigen Verkaufe.**

Halle a/S., den 12. Jan. 1892

Halle'sche Straßenbahn.

Gade.

Die **Kenntniß** des

Straf-Gesetzbuches

ist wichtig für

Jedermann.

Die neue Ausgabe desselben in 16⁰ 187 S. in Umschlag kartonnirt (Preis 75 Pfg.) ist vorräthig in der **Expedition d. Blattes.**

---

30 000 Mk. u. 40 000 Mk.

werden sofort oder später auf hiesige Häuser zu 4¹/₂ pCt. zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Rechtsanwalt Föhring, Rathhausgasse 6, I.

---

10 000—12 000 Mark

werden zur **I. Stelle** auf ein neues Hausgrundstück zu 4¹/₄ pCt. **gesucht** durch

Rechtsanwalt **Voigt.**

---

5. T.

16. 1. G. B 7¹/₂.

Domkirchenchor.

Am Freitag Abend 8 Uhr findet **Probe** statt.

Der Vorstand.

Das berühmte

Ringelhardt's Universal-Heil-Balsam*)

ist bei **Gelenkrheumatismus** und allen **rheumat.** Schmerzen, **Gicht, Podagra etc.** die **beste Einreibung,** die es giebt (schon nach dem ersten Einreiben lassen die Schmerzen nach u. der Patient kann **ruhig schlafen);** auch bei **Entzündungen** aller Art, **Wundlaufen, Wundliegen, Husten, Brust- und Magenleiden,** hauptsächlich aber auch bei **Unterleibs-Bruchleiden bewährt** sich der Balsam durch **schnellste** Heilung.

*) Mit der Schutzmarke: auf den Blechdosen z. haben **1** ℳ, **60** ₰ und **30** ₰ (mit Gebrauchsanweisung) **in allen bekannten Apotheken.**

Ordl. Mädchen, im Kochen u. allen Arbeiten sauber u. tüchtig, gesucht **Hedwigstraße 1 p. l.**

Aufwartung für 2 Stunden des Tages gesucht. **Leipzigerstr. 2.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt rasch **Reuters Bureau, Dresden,** Ostra-Allee Nr 53

Wilhelmstr. 14,

Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer und Zubehör **sofort oder später** zu vermiethen. Näh. zu erfragen **Dessauerstraße 2** im Comptoir.

Merseburgerstraße 49

dicht am Bahnhofe.

Hochherrschaftliche Wohnung von 5 heizbaren Zimmern mit allem Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres **O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Zu vermiethen sofort oder später das Hinterhaus

Klosterstraße 10

nebst **Werkstatt,** in welcher bisher **Tischlerei** betrieben. Näheres im Bureau der

Halle'schen Straßenbahn.

Gade.

Steinweg 30 **Lindenstr.-Ecke,**

2 Etage, 4 Stuben (1 m. Erker), 1 Kammern, 1 Küche u. Zubeh.

Steinweg 29

III. Etage, 3 Stuben (1 Erker) 2 Kammern, 1 Küche u. Zubeh.

Steinweg 28

Wohnungen im Preise von 350—530 Mark.

Steinweg 26

I. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,

II. Etage, 5 Stuben, 2 Kammern, Badezimmer, Küche u. Zubehör, auf Wunsch auch Gartenbenutzung und Pferdestall.

Verbesserte Theerseife

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882) von Aerzten empfohlen geg. **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, à 35 ₰, nebst Anweis. **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Theer u. Schwefel, à 50 ₰ bei **C. Kaiser,** Schmeerstr. 24 **H. A. Scheidelwitz,** Geiststr. 67, Harzgasse 1, Filiale Gr. Klausstraße 17 u. **A. Steinbach, Adler Drogerie,** Königstraße 16

Künstl. Zähne,

Plomb., Reparat. etc.

Jul. Sachse,

gr. Ulrichstrasse 26, II.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**

Nur kurze Zeit:

Die weltberühmten Messrs.

Thorn u. Darwin,

Zauberkünstler und Illusionisten.

Die **Gesellschaft Pauly,** Luftgymnastiker u. Ringturner. — Die **Hugoston-Truppe,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — **The Richard's,** Excentriker mit ihrem mechanischen Wunder-Esel. — Die **Armadini-Familie,** Darsteller von plastischen Marmorgruppen. — Die **drei Godefrey's,** musikalische Fantasien. — **Clown Didie** mit seinen abgerichteten Hunden u. Affen. — Frl. **Christine Waldheimer** Kärnthner Liedersängerin u. Jodlerin. — Herr **Richard Gersdorf,** Gesangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

---

Thalia-Theater

(in den **Kaisersälen).**

Mittwoch, 13. Jan. 1892:

Eingetretener Hindernisse wegen, statt **Kunstbacillus,**

zum 3. Male:

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in 3 Bildern und einem Vorspiel.

Donnerstag, d. 14. Jan. 1892:

Zum 1. Male:

Novität! Novität!

Der Kunstbacillus.

Posse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von R. Kneisel.

Anfang 8. Uhr.

Donnerstag, den 14. Januar:

Schlachtefest.

Alb. Friedrich,

Beesenerstraße Nr. 2.

Concordia-Palast.

Direction: **J. Welsch.**

Nur Specialitäten I. Ranges.

Unglaublich, aber wahr.

Gezähmte Adler,

vorgeführt und dressirt vom Prof. **Laugeneck,** bisher der Alleinige in dieser Dressur. 1000 Mk. demjenigen, welcher dergleichen nachweist. — **Si Nodo Leo Napoli,** großartiger Leiteräquilibrist auf der völlig freistehenden Propentikulärleiter, genannt das Wunder der Balancirkunst. — **Truppe de Alexandro,** Akrobaten I. Ranges mit ihren Doppelsaltomortal nach Schulter. — **Charles Jigg** mit seinen urkomisch dressirten Ziegen, Gänsen und singenden Hunden. — Geschw. **Margit und Josef Walder,** sowie Geschw. **Chronegk** als Gesangsduettisten.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Den 2. Februar 1892:

Grosser

Maskenball.

Vorzugskarten an Vereine, Gesellschaften u. s. w., sind im Directions-Bureau zu entnehmen.

Prinz Carl.

Heute Mittwoch

unwiderruflich

Abschieds-Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus dem **Krystall-Palast** zu **Leipzig,**

Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmann, Frische, Hanke.

Anf. 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Billets à 40 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper** u. **Franz Beeck.**

Sonntag, den 10 Januar, entschlief zu Ramptendorf, getrost im Glauben, unser lieber Gatte und Vater, unser theurer Sohn, der fürstliche Physikus

Dr. Heinrich Hoffmann,

am Lungenleiden.

Amanda Hoffmann
geb. Niehoff,
Sigfried Hoffmann,
Pastor **D. Hoffmann,**
Laura Hoffmann geb. Wentzel.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, mir auch die letzte Stütze im Alter, meine innigstgeliebte Tochter, die äußerst sorgsame Mutter ihrer beiden Kinder und unsere Schwiegertochter, die verwittwete Frau Pastor

Bertha Schaaf

geb. **Müller**

nach 3wöchentlichem schweren Leiden im Alter von 36 Jahren 5 Monaten gestern Nachmittag 3³/₄ Uhr durch den Tod von dieser Welt abzurufen. Tief erschüttert zeige ich dies unseren Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege hierdurch an.

Halle a/S., 13. Jan. 1892

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Müller,

Kantor u. Lehrer emer.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 3 Uhr von der Wohnung, Zwingerstr. 19, aus nach dem Stadt-Gottesacker statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920114023/fragment/page=0004